

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schweres Geschick. Dieselbe Erfahrung werden wir auch bei Ohrgeschwülsten machen, mit denen wir es bisher noch nicht zu thun hatten, da sie selten sind und eben leider meist dem Specialisten anheimfallen. Die Polypen des Ohres weichen schon bei der Behandlung ihrer Ursache, des Ohrencatarchs.

Schafft also eine Klinik, in der alle Zweige der medizinischen Wissenschaft vom Standpunkte der Naturheilkunde behandelt werden, und wir wollen grundlegenden Fälle bringen, denen die lahme Allopathie und die zahme Homöopathie nichts Gleiches entgegenstellen können!

## Einige Irrtümer moderner Erziehung.

Von Frau Klara Mücke, geb. Schwarz.

In einer Zeit, wie der unsrigen, welche auf allen Gebieten des Wissens sowie des praktischen Lebens nach Erneuerung strebt, nimmt es nicht Wunder, daß auch die Erziehung und Heranbildung unserer Jugend eingehender Prüfung und Erwägung unterzogen wird, da sich auch hier bedeutende Mängel fühlbar machen, wie dies der körperliche und sittliche Zustand unserer Kinder zeigt. Zunächst traf das allgemeine Verdammungsurteil unsere Schulen, welche durch Überbürdung ihrer Jüglinge mit geistiger Arbeit dieselben leiblich und seelisch benachteiligen. Niemand kann sich der Gerechtigkeit dieses Vorwurfs verschließen, und wir müssen mit Freuden den täglich wachsenden Schulreformverein begrüßen, der in Wort und Schrift gegen die vielen Übelstände eifert. Hoffen wir, daß er bald zu unser aller Heil Früchte seiner Arbeit sehen möge!

Um aber ein Übel gänzlich auszurotten, muß man ihm an die Wurzeln gehen. Diese aber im gegebenen Falle allein auf dem Boden der Schule zu suchen, wäre Selbstbetrug. Die so wichtigen ersten sechs Lebensjahre bleibt das Kind derselben fern. Wäre sie also an allem Unheil schuld, so müßten die kleinen A-B-C-Schützen, von Gesundheit strotzend, voll Jugendmut die schwere Laufbahn beginnen. Mustern wir dagegen die neuen Ankömmlinge, (ich hatte in meinem Beruf mehr denn 20 mal Gelegenheit dazu,) so finden wir zum größten Theile bleiche Wangen, matte Blicke, schlaffe Haltung oder nervöse Erregtheit, die in rastloser Spielsucht und Zerstreuung sich äußert. Also der krankhafte Zustand wird schon in die neuen Verhältnisse hineingebracht, welche allerdings nicht dazu angethan sind, ihn zu heben.

Auch jetzt bringt unsere Jugend kaum  $\frac{1}{4}$  ihrer Zeit im Schulzimmer zu;  $\frac{3}{4}$  fallen auf das Elternhaus. Mit diesen aber trifft dasselbe auch  $\frac{3}{4}$  der Schuld am Verfall unserer Jugend. Oft sündigt Irrtum und Unverstand, oft aber auch trotz besserer Erkenntnis der Zwang, den Mode und Sitte auf den Menschen ausüben. Es gehört viel Mut dazu, dieser gewaltigen Macht den Krieg zu erklären, da die Gesellschaft gern jeden in Acht und Bann legt, welcher nicht auf ihren Wegen wandelt. Es sei mir hier vergönnt, einige dieser Mißgriffe und ihre üblen Folgen hervorzuheben. Eine erschöpfende Behandlung dieses Themas würde viel zu weit führen. Es genügt durch diese Zeilen eine Anregung zu geben, durch vereinigte Kraft den sich zeigenden Mängeln wirksam entgegen zu treten.

Mit Jubel wird der in langer Sehnsucht erwartete Sprößling begrüßt; zärtliche Arme empfangen ihn, liebevolle Blicke heißen ihn willkommen; geschäftige Hände sind bereit, ihm den Eintritt in das Leben möglichst angenehm zu machen. Ein dunkler Vorhang dämpft das Licht, welches die noch ungeübten Augen schmerzhaft berühren könnte. Sorgsam werden Thüren und Fenster geschlossen, damit nicht Zugluft dem zarten Körper schade, und die